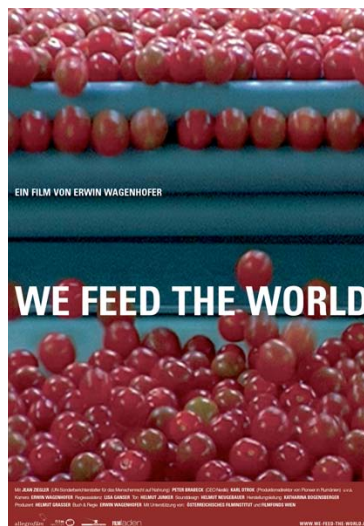




Blicke über den Tellerrand

Aktuelle Dokumentarfilme über die
Produktion und den Konsum von
Lebensmitteln



Der Tisch im Kino ist gedeckt. Doch einen guten Appetit wünschen die aktuellen Dokumentarfilme über die Produktion und den Verbrauch von Lebensmitteln meist nicht. Sie regen vielmehr zum Hinterfragen an, was da eigentlich auf dem Teller liegt und wie es dorthin kommt. Das Thema Ernährung liegt im Trend – und es nimmt das Publikum in die Pflicht, die eigenen Konsumgewohnheiten zu überdenken. Denn es geht nicht nur um die persönliche Gesundheit, sondern auch um globale Zusammenhänge und ethische Entscheidungen.

Das Filmheft stellt anhand von „We Feed the World“, „Essen fassen.“ und „Food Design“ anschaulich dar, wie das Thema und die genannten Aspekte in den Filmen behandelt werden, und gibt Anregungen für deren Einsatz im Schulunterricht.

Inhalt

1. Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials
2. Das Auge isst mit – Dokumentarfilme über die Produktion und den Konsum von Lebensmitteln
3. Didaktische Vorbemerkungen zu den vorgestellten Filmen
4. We Feed the World
5. Essen fassen.
6. Food Design
7. Filmübergreifende Arbeitsaufgaben
8. Literatur, Links, weitere Filme
9. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum

Anhang: Arbeitsblätter

1. Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials

Immer häufiger widmen sich Dokumentarfilme Themen, die in engem Zusammenhang mit den individuellen Konsumgewohnheiten der ZuschauerInnen stehen. Sie setzen an dem Lebensalltag an und fordern dazu auf, das eigene Verhalten kritisch zu überdenken. Insbesondere Umweltthemen erfreuen sich derzeit großer Beliebtheit. Auffallend viele Filme beschäftigen sich mit den Themen Energie (siehe filmABC-Heft 40, „Volle Kraft voraus? Aktuelle Dokumentarfilme aus Österreich und Deutschland und die Energiefrage“) oder Ernährung und spiegeln damit auch das gestiegene Umweltbewusstsein vieler VerbraucherInnen. Drei Filme stellt dieses Begleitmaterial exemplarisch vor: den Langfilm „We Feed the World“ sowie die beiden mit-tellangen Produktionen „Essen fassen.“ und „Food Design“.

Obgleich Erwin Wagenhofers Film „We Feed the World“ bereits 2005 veröffentlicht wurde, ist dieser immer noch aktuell und hat zudem durch seine globale Sichtweise die Argumentationsweise vieler Dokumentarfilme beeinflusst. „Essen fassen.“ spürt in Wien dem Nebeneinander von Überproduktion und Armut nach, während „Food Design“ die Seite wechselt und die Ästhetik (und künstliche Ästhetisierung) von Lebensmitteln in den Mittelpunkt stellt.

Das Unterrichtsmaterial zeigt anhand dieser drei Produktionen auf, welche Fragestellungen aufgeworfen werden. Nach einem Überblicksartikel, der sich zusammenfassend und filmübergreifend mit der Produktion und dem Konsum von Nahrungsmitteln beschäftigt, folgen Vorstellungen der jeweiligen Filme sowie ihrer filmästhetischen Gestaltung. Abschließend finden sich Arbeitsblätter, die direkt im Unterricht als Kopiervorlage verwendet werden können und zu einer inhaltlichen und gestalterischen Auseinandersetzung mit den Filmen anregen.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial basiert auf den „Cultural Studies“, die auf einen interdisziplinären Ansatz der Kulturanalyse abzielen. Kultur wird dabei als Feld sozialer, politischer und ökonomischer Auseinandersetzungen begriffen, in dessen Kontext den populären Medien eine besondere Bedeutung zukommt. So werden auch die Selbstermächtigung des Publikums und die Machtstrukturen der Medien in Beziehung gesetzt, um (aktuelle) mediale Phänomene – wie spezifische Medienangebote und Medienwirkungen – zu untersuchen. Weitere Informationen zu diesem Ansatz und zu Filmbildung als Bestandteil der „Cultural Studies“ bietet das Einführungsheft zu begleitenden Unterrichtsmaterialien für LehrerInnen auf Basis der „Cultural Studies“, das als Grundlage für alle von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien dient.

<http://www.filmabc.at/de/culturalstudies> (Stand: 02.11.2011)

Um das Angebot der Unterrichtsmaterialien zu verbessern und noch treffender an den Bedürfnissen der LehrerInnen auszurichten, bittet filmABC um ein kurzes Feedback zur Nutzung der Hefte. Dazu steht auf [mediamanual.at](http://www.mediamanual.at), wo die Materialien auch als Download verfügbar sind, ein Fragebogen online.

http://www.mediamanual.at/umfrage_filmhefte.htm (Stand: 02.11.2011)

2. Das Auge isst mit – Dokumentarfilme über die Produktion und den Konsum von Lebensmitteln

Kaum ein anderes Thema ist so eng mit der Lebensgestaltung des Einzelnen verbunden wie das Essen. Jeder weiß, was er am liebsten isst, jeder kennt die Angebote in den Supermärkten und die Werbung für Nahrungsmittel. Diese Erfahrungswerte und dieser enge Bezug zum Leben machen die neueren Dokumentarfilme über die Produktion und den Konsum von Nahrungsmitteln so relevant. Denn sie eröffnen einen neuen Blick auf alltägliches Verhalten.

Jenseits von Supermarkt und Kühlschrank

So ist es beispielsweise die große Stärke von Wagenhofers Film „We Feed the World“, den Fokus auf die globalen Zusammenhänge zu legen und damit den engen Bereich von Supermarkt und Kühlschrank zu verlassen. „We Feed the World“ zeigt den Kontext und wagt – ganz bildlich gesprochen – den Blick über den Tellerrand hinaus. Indem er von einem Schauplatz zum nächsten wechselt und seine Themen dabei grenzübergreifend verfolgt, macht er deutlich, was der Bedarf an Futter für Schlachtvieh in Europa mit der Armut von Bauern in Brasilien zu tun hat oder wie die Produktion billiger Treibhaustomaten nicht nur zu Wasserknappheit in Spanien führt, sondern auch mit dem Schicksal illegaler ImmigrantInnen aus Nordafrika verbunden ist. So verschiebt sich das Gesamtbild zunehmend. Und was in den Einkaufswagen gelegt wird, ist durchaus ein ethisches oder politisches Statement. Essen wird zur globalen Angelegenheit.

Dass die eindrucksvolle Weltreise von Wagenhofer jedoch nicht immer nötig ist für eine aufklärerische Wirkung, belegt auch „Essen fassen“, der als Diplomprojekt mehrerer Studierender aus Wien entstand. Auch darin geht es um Zusammenhänge – und ihr Film wird gerade deshalb so konkret und greifbar, weil diese sich in nächster Nähe befinden. Der Überfluss der Wiener Supermärkte, ablesbar an den Mengen noch haltbarer und essbarer Lebensmittel, die täglich den Weg in die Mülltonnen finden, wird konterkariert durch die Armut vieler Menschen. Der Film folgt AktivistInnen beim so genannten „Containern“, dem Sammeln von noch haltbaren Lebensmitteln aus den Mülltonnen der Supermärkte, und der anschließenden wohl-tätigen Verwertung der „Fundstücke“. Darüber hinaus tragen die FilmemacherInnen erschreckende Daten zusammen, wie viel Nahrung vernichtet wird, und begleiten Fahrer der „Wiener Tafel“ dabei, Lebensmittel an Bedürftige zu verteilen. „Zu viel“ und „zu wenig“ existieren direkt nebeneinander – aber die Umverteilung funktioniert nur selten.

Essen als Problem oder als Genuss?

Eine interessante Gegenposition bezieht die Produktion „Food Design“. Denn im Gegensatz zu den anderen beiden Filmen nähert sie sich dem Thema Ernährung nicht kritisch, sondern neugierig – und designorientiert. War Essen nach „We Feed the World“ und „Essen fassen.“ eher problembelastet, so geht es jetzt um schönes Aussehen, um Genuss und darum, wie Nahrung eigentlich wahrgenommen wird. Nicht politische Aspekte rücken nun in den Vordergrund, sondern psychologische: Wie muss ein Produkt riechen? Und was assoziieren wir damit? Was verspricht ein rotes Lebensmittel? Welche Konsistenz erscheint uns genießbar – und was wirkt eher eklig? Nahrung als Design-Objekt – dies wirkt zunächst dekadent. Das Spannende an dem Film aber ist, wie viel dadurch indirekt auch über unsere Erwartungshaltung an Lebensmittel verraten wird. Zugleich bewegt sich das Design in einem anderen Spannungsfeld: zwischen Manipulation und Werbung auf der einen Seite sowie Funktion und Geschmack auf der anderen.

Schmeckt's noch? – Das Verhältnis der Filme zum Publikum

Das Leben eines Huhns im Schnelldurchlauf, vom flauschigen Küken mit abertausenden Artgenossen zum enthaupteten eingeschweißten Supermarktprodukt. Vielleicht noch eindrücklicher als all die geschickt montierten Szenen über den Zusammenhang von Armut und Hunger in Entwicklungs- und Schwellenländern und die Erwartungshaltung in Industrieländern, jederzeit reichlich gefüllte Regale vorzufinden, hat diese Szene aus „We Feed the World“ das Publikum bewegt und wurde oft zitiert. Der Regisseur Wagenhofer kommentiert nicht, er zeigt nur: Das sind die industrialisierten Produktionsbedingungen, die wir durch unsere Konsumhaltung und -erwartung nötig machen und die wir akzeptieren müssen, wenn wir diesen Lebensstandard beibehalten wollen. Lebensmittel als Massenware und Ethik vertragen sich hier kaum.

Wagenhofer entlässt sein Publikum mit einer gewissen Wut im Bauch und einem Gefühl des Unwohlseins. Praktischer angelegt hingegeben ist „Essen fassen.“ – ein Film, der eher zu kleinen Rebellionen im Alltag aufruft und dem es um den Beweis geht, dass eine Veränderung möglich ist. Er zeigt nicht nur das Problem, sondern auch Lösungsansätze.

Die Frage, ob das Essen nach den Dokumentarfilmen noch schmeckt, lässt sich zwar nicht pauschal beantworten. Sicher ist aber, dass es danach mit anderen Augen betrachtet wird – egal, ob der Blick danach ethisch oder ästhetisch gefärbt ist.

3. Didaktische Vorbemerkungen zu den vorgestellten Filmen

Selbstverständlich sind auch Dokumentarfilme kein Abbild der Wirklichkeit. Auch sie folgen Argumentationen – und vermitteln diese zum Beispiel durch die Montage, die Kameraeinstellung und die Auswahl der InterviewpartnerInnen. Auch diese Form der Inszenierung – aus welcher ehrenvoller Absicht auch immer – sollte daher bei einer Behandlung der Filme im Unterricht immer mit bedacht und auch kritisch hinterfragt werden.

Wie bereits beschrieben eignet sich das Themenfeld „Ernährung“ vor allem aus zwei Gründen gut für eine Auseinandersetzung im Unterricht. Zum einen, weil die Beschäftigung mit Umweltthemen derzeit immer wieder öffentlich diskutiert wird und ein bestimmendes Thema auf der politischen Agenda ist, zum anderen weil jeder als KonsumentIn davon direkt betroffen ist und somit auch das eigene Verhalten zur Debatte steht. Alle drei vorgestellten Filme belehren nicht. Sie provozieren zwar durch ihre Inszenierung und Argumentation bestimmte Reaktionen, lassen aber dennoch den ZuschauerInnen die freie Entscheidung, welche Schlussfolgerung sie aus den Filmen ziehen wollen.

Während „We Feed the World“ ein klassischer Langfilm und auch als Filmkopie für den Kinoeinsatz verfügbar ist, handelt es sich bei „Essen fassen.“ und „Food Design“ um mittellange Filme mit einer Laufzeit von 30 beziehungsweise 52 Minuten. Diese eignen sich daher ideal als Ergänzung für einen – im besten Fall sogar fächerverbindenden oder fächerübergreifenden – Projektunterricht, weil sie neue Sichtweisen und Aspekte in die Diskussion bringen. Sehr empfehlenswert ist daher eine Arbeit mit zwei oder drei der vorgestellten Filme. Durch eine Gegenüberstellung können Beziehungen hergestellt werden, Haltungen verglichen werden. So treffen plötzlich ethische auf wirtschaftliche Fragen, steht das Globale plötzlich neben dem Privaten, wird der Design-Aspekt durch politische Relevanz ergänzt.

4. We Feed the World

Dokumentarfilm, Österreich 2005, 35mm, Farbe, 105 Minuten

| | |
|-----------------------------|--|
| Regie, Drehbuch: | Erwin Wagenhofer |
| Kamera, Schnitt: | Erwin Wagenhofer |
| Musik: | Helmut Junker, Helmut Neugebauer |
| Mitwirkende: | Jean Ziegler, Karl Otrók, Peter Brabeck-Letmathe u.a. |
| Produktionsfirma: | Allegro Film |
| Kinoverleih: | filmladen Filmverleih (Österreich), Delphi Filmverleih (Deutschland) |
| Kinostart: | 30.09.2005 (Österreich), 27.04.2006 (Deutschland) |
| DVD: | Erschienen in der Edition FILMLaden und in „Der Österreichische Film Edition Der Standard“ (Österreich) sowie bei Universum Film (Deutschland). Erhältlich im Handel und in den Online-Shops von filmladen und HOANZL. http://shop.filmladen.at/product_info.php?products_id=425 (Stand: 02.11.2011) http://www.hoanzl.at/we-feed-the-world.html (Stand: 02.11.2011) |
| Alterskennzeichnung: | ab 6 Jahre (Jugendmedienkommission des BMUKK, FSK) |
| Altersempfehlung: | ab 14 Jahre, von der Jugendmedienkommission des BMUKK als empfehlenswerter Diskussionsfilm ab 10 Jahre positiv gekennzeichnet. |
| Themen: | Ernährung, Globalisierung, Nachhaltigkeit, Konsum und Produktion, Armut, Wirtschaft, Gerechtigkeit |
| Unterrichtsfächer: | Deutsch, Religion und Ethik, Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Geographie und Wirtschaftskunde, Bildnerische Erziehung, Medienerziehung |

Worum geht es in „We Feed the World“?

Von den Unmengen an Brot, die in Wien tagtäglich vernichtet werden – und die dem täglichen Verbrauch von Graz entsprechen – bis zum Anbau von Sojabohnen in Lateinamerika, die schließlich als Viehfutter in Europa dienen, während die Bevölkerung vor Ort unter Hunger leidet. Von dem illegalen Immigranten aus Afrika, der in den südspanischen Treibhäusern arbeitet, bis hin zu knapp werdenden Wasserreserven und der Überzeugung, dass Wasser kein Menschenrecht ist, sondern einen Marktwert hat. Der Film folgt der Produktion von Lebensmitteln über den Globus – von Frankreich über Nordafrika, Spanien, Rumänien, Brasilien und die Schweiz zurück nach Österreich. Doch die tatsächliche Herstellung interessiert ihn weniger als die Folgen, die durch den Wunsch der KonsumentInnen nach immer verfügbarer, billiger Ware in Kauf genommen werden. Genetisch manipuliertes Saatgut zerstört lokale traditionelle Infrastrukturen, Massentierhaltung verdeutlicht, was die industrielle Produktion von Nahrungsmitteln wirklich bedeutet. Zudem verschärft der immense Bedarf der Industrieländer die Ungleichverteilung der Ressourcen noch einmal. Die Ansprüche aus Europa bleiben nicht ohne Folgen für die Lebenssituation in Entwicklungs- und Schwellenländern.



We feed the World

Anmerkungen zur filmischen Gestaltung

Der Dokumentarfilm versucht, die Umstände der Nahrungsmittelproduktion und des Bedarfs weltweit darzustellen und Verbindungslinien aufzuzeigen. So gibt jede Episode den Anlass für die nächste, ergänzt oder vertieft diese – oder setzt einen deutlichen Kontrapunkt. Jean Ziegler, der damalige UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, verkörpert dabei die Haltung des Regisseurs Wagenhofer, der nie selbst vor die Kamera tritt. Zum Vertreter der Gegenmeinung wird Peter Brabeck-Letmathe, der damalige Chef des Nestlé-Konzerns. Seine Aussagen stehen am Ende des Films und werden von Wagenhofer nicht kommentiert. Nach allem, was der Film bis zu diesem Zeitpunkt gezeigt hat, wirken sie zynisch, weltfremd und fordern Ablehnung heraus. Mit diesem Interview – und einer Texttafel – schließt der Film.

Arbeitsauftrag

Die SchülerInnen stellen auf einer Karte die Stationen des Films dar und erarbeiten so den globalen Argumentationszusammenhang.

> siehe Arbeitsblatt 1 im Anhang

5. Essen fassen.

Dokumentarfilm, Österreich 2008, DVD, Farbe, 30 Minuten

| | |
|---------------------------|---|
| Realisation: | Liesia Kovacs, Kornelia Kugler, Eva Rauer, Andrea Scheibelhofer, Martin Skutl |
| DVD: | LehrerInnen können die DVD kostenfrei per Mailanfrage an office@filmabc.at unter Angabe des Namens, der Schule und der Zustelladresse bestellen. |
| Altersempfehlung: | ab 14 Jahre |
| Themen: | Ernährung, Politik, Armut, Gerechtigkeit, Konsum und Produktion |
| Unterrichtsfächer: | Deutsch, Religion und Ethik, Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Bildnerische Erziehung, Medienerziehung |

Worum geht es in „Essen fassen.“?

Als „Containern“ oder „Dumpstern“ wird es bezeichnet, wenn in dem Müll von Supermärkten nach brauchbaren Lebensmitteln gesucht wird. Was sich zunächst befremdlich anhört, wird schockierend, wenn die Müll-SammlerInnen ihre Ergebnisse präsentieren. Lebensmittel, die noch lange haltbar sind, Obst und Gemüse, das oft nur kleine Macken hat. In den Mülltonnen der Supermärkte erfährt man indirekt viel darüber, welche Ansprüche wir an die ausgelegten Waren in den Märkten haben und wie wir uns unser Essen vorstellen. Abweichungen von dem Idealfall landen in der Tonne.



Essen fassen.

Auf der einen Seite werden Lebensmittel weggeworfen und vernichtet, auf der anderen Seite herrscht Armut. Doch eine globale Perspektive muss der Film nicht einnehmen, um dies zu belegen. Es reicht schon der Blick in die Nachbarschaft. Beide Seiten finden sich auch in Wien.

Die FilmemacherInnen folgen zunächst AktivistInnen, die im „Containern“ auch eine politische Haltung sehen und mit den zusammengetragenen Lebensmitteln schließlich in der TÜWI-Volkküche kochen. Sie führen schließlich Interviews mit dem Geschäftsführer eines Supermarkts und besuchen ein Fotostudio, in dem Nahrung verkaufsgerecht abgelichtet wird. Im Wiener Abfallwirtschaftsinstitut BOKU wird berichtet, dass ca. sechs bis zwölf Prozent der Waren noch originalverpackt wieder im Hausmüll entsorgt werden – sei es aus Überfluss oder weil sie scheinbar abgelaufen sind. Im besten Fall gelangen solche Lebensmittel noch zur „Wiener Tafel“, die damit mittellose Menschen versorgt.

Anmerkungen zur filmischen Gestaltung

Der Dokumentarfilm wurde im Rahmen einer Diplomarbeit von fünf Studierenden des Kollegs für Multimedia sowie Fotografie und audiovisuelle Medien der Graphischen in Wien produziert. Im Wesentlichen folgt der Film Interviews und stellt somit Meinungen gegenüber. Die Auswahl der InterviewpartnerInnen ist nicht auf Konfrontation angelegt. Vielmehr dienen diese als ExpertInnen, die unterschiedliche Facetten aufzeigen und glaubwürdige Daten präsentieren sollen.

Interessant ist die Eröffnungsszene des Films. Sowohl der Ort als auch das Geschehen bleiben am Anfang unklar. Die Handkamera und die dunklen Bilder allerdings deuten darauf hin, dass hier etwas Illegales beobachtet wird. Erst in der Volkküche löst sich auf, was die „Diebe“ gesammelt haben und wofür es verwendet wird. So wird durch die absurde Situation das Thema gut eingeführt – und zugleich wird visuell gezeigt, dass die Überproduktion nicht auf dem Abfall landen muss. Noch in der ersten Szene findet sie den Weg auf den Teller.

Arbeitsauftrag

Die SchülerInnen beschäftigen sich mit dem so genannten „Containern“ aus Sicht von AktivistInnen beziehungsweise VertreterInnen der Lebensmittelbranche. Sie äußern Erwartungen an „gute“ Lebensmittel und diskutieren, welche Folgen sich darauf ergeben.

> siehe Arbeitsblatt 2 im Anhang



Food Design

6. Food Design

Dokumentarfilm, Österreich 2008, HDCam, Farbe, 52 Minuten

| | |
|----------------------------|---|
| Regie und Drehbuch: | Martin Hablesreiter, Sonja Stummerer |
| Kamera: | Ludwig Löckinger |
| Schnitt: | Peter Jaitz, Dieter Pichler |
| Produktionsfirma: | NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion |
| DVD: | Erschienen bei der NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion, erhältlich im Online-Shop des ORF. http://shop.orf.at/1/shop.tpl?art=5387 (Stand: 02.11.2011) |
| Altersempfehlung: | ab 14 Jahre |
| Themen: | Ernährung, Design, Sinne, Konsum und Produktion |
| Unterrichtsfächer: | Deutsch, Religion und Ethik, Biologie und Umweltkunde, Psychologie und Philosophie, Bildnerische Erziehung, Medienerziehung |

Worum geht es in „Food Design“?

Essen muss schmecken. Aber welche Rolle spielt dabei das Aussehen der Nahrungsmittel? Die Form, die Farbe, die Geräusche beim Verzehr? Der Dokumentarfilm „Food Design“ begibt sich auf eine Reise durch die Welt der Nahrungsmitteldesigner, Forscher und Psychologen, die nach Erklärungen suchen, warum bestimmte Produkte erfolgreich sind und andere schon nach kurzer Zeit wieder vom Markt verschwinden. Schließlich kommen allein in Europa jährlich 10.000 neue Lebensmittel auf den Markt. Und mehr Zeit noch als die Entwicklung der Lebensmittel an sich, die oft nur ein halbes Jahr benötigt, dauert die Suche und Erprobung des besten Designs.

Die Vorstellung, wie etwas schmeckt, bestimmt das Entscheidungsverhalten für oder gegen ein Produkt – das macht dieser Film deutlich, indem er nach und nach verschiedene Design-Aspekte vorstellt und deren Wirkungen erläutert. Die Assoziationen mit bestimmten Farben etwa führen zu Zu- oder Abneigung, ja lösen manchmal sogar Ekel aus. Das „richtige“ Geräusch beim Beißen vermittelt ein Gefühl für Frische – das Ohr isst also mit. Ebenso wird die Konsistenz verbunden mit einer Vorstellung von guter, genießbarer Ware. Normen und Formen schließlich ebnen manchmal erst den Weg zum Verzehr, so dass auch fritierte rechteckige Fischstäbchen für jene akzeptabel werden, die eigentlich keinen Fisch (in Fischform) mögen – oder aber sie bieten dem mobilen Menschen Lebensmittel, die schnell und überall gegessen werden können, wie etwa das Sandwich oder der Hamburger. So verbindet der Film ästhetische mit kulturellen Überlegungen. „Der menschliche Wille, Essbares zu gestalten, unterscheidet uns von allen anderen Lebewesen“ – so lautet eine Kernaussage des Films.

Anmerkungen zur filmischen Gestaltung

„Food Design“ nimmt nicht die Rolle des Kritikers, sondern die des interessierten Beobachters ein. Damit trägt er durch die Vielfalt der angesprochenen Themen dazu bei, auch beim Essen genauer hinzusehen, hinzuhören, kurz: mit allen Sinnen wahrzunehmen. Dokumentiert wird, wie „schöne“ und ansprechende Nahrungsmittel hergestellt werden, ganz ungeachtet ihrer Folgen für die Gesundheit oder für den Blick auf die Umstände, unter denen sie entstehen.

Während der Film durch viele Interviews mit ExpertInnen strukturiert wird, ist vor allem die Inszenierung der Lebensmittel bemerkenswert. Durch die Makroaufnahmen von Nahrungsmitteln vor abstraktem weißem Hintergrund kommen deren Farben und Formen besonders gut zur Geltung und richten den Blick auf deren Gestaltung. Die Tonebene hebt unterdessen bestimmte Geräusche hervor und lenkt so die Wahrnehmung auf etwas, was meist unbeachtet bleibt. Distanz zu dem schönen Schein der fertigen Produkte schaffen schließlich auch Aufnahmen von Lebensmitteln im Mixer, wenn deren Konsistenz getestet wird. Hier wird plötzlich ganz anschaulich deutlich, wie sehr die Wahrnehmung die Haltung zu dem Produkt prägt.

Arbeitsauftrag

Die SchülerInnen vergleichen Fotos „schöner“ Lebensmittelprodukte mit eigenen Fotografien und erarbeiten so, welche Bedeutung die Inszenierung für die Wirkung hat.

> siehe Arbeitsblatt 3 im Anhang

7. Filmübergreifende Arbeitsaufgaben

Zwar liegt der Schwerpunkt der Aufgaben auf einer filmübergreifenden Behandlung der Filme, dennoch können die Arbeitsaufgaben meist so verkürzt werden, dass sie sich nur auf einen einzigen Film beziehen.

Arbeitsauftrag 1: Bildbotschaften

Die SchülerInnen analysieren je ein Standfoto aus den drei Filmen und beschreiben insbesondere die Aussagekraft des Bilds in Hinblick auf die Botschaft des jeweiligen Films. Abschließend vergleichen sie anhand der Standfotos auch die Herangehensweisen der FilmemacherInnen und wie diese die Bilder gestalten.

> siehe Arbeitsblätter 4.1 bis 4.4 im Anhang

Arbeitsauftrag 2: Die Argumentation der Filme

Anhand ausgewählter Aspekte stellen die SchülerInnen die drei Filme gegenüber, vergleichen die Eröffnungsszenen, die Handlungsorte, die Rolle der InterviewpartnerInnen und der FilmemacherInnen sowie die letzte Szene beziehungsweise das Fazit. Im Anschluss vergleichen sie die Argumentationsstruktur und die Absicht der Filme und fassen diese knapp zusammen.

> siehe Arbeitsblatt 5 im Anhang

Arbeitsauftrag 3: Die Filme und ihre Wirkung

Auf einem Schaubild tragen die SchülerInnen die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aller drei Filme zusammen und stellen so Beziehungen zwischen diesen her. Genannte Probleme werden hervorgehoben sowie Möglichkeiten diskutiert, selbst auf diese Einfluss zu nehmen. Abschließend regt eine Rechercheaufgabe dazu an, sich mit der öffentlichen Wahrnehmung der Filme zu beschäftigen. Welche Wirkung hatten diese? Wie wird ihre Relevanz eingeschätzt?

> siehe Arbeitsblatt 6 im Anhang

8. Literatur, Links, weitere Filme

Neben den behandelten Filmen gibt es weitere empfehlenswerte, auf DVD oder im Internet verfügbare Filme, die das Themenfeld „Ernährung“ aufgreifen und zur Vertiefung des Themas sinnvoll verwendet werden können:

- > **Good Food Bad Food – Anleitung für eine bessere Landwirtschaft** (Coline Serreau, Frankreich 2010)
- > **Food, Inc. – Was essen wir wirklich?** (Robert Kenner, USA 2008)
- > **Unser täglich Brot** (Nikolaus Geyrhalter, Österreich 2005)
- > **Septemberweizen** (Peter Krieg, Deutschland 1980)
- > **Taste the Waste** (Valentin Thurn, Deutschland 2011, Kinostart: 11.11.2011, DVD ab 23.03.2012 erhältlich)
- > **The Story of Bottled Water** (The Story of Stuff Projects, USA 2010), <http://storyofbottledwater.org>

Literatur zu den Filmen

- > Stummerer, Sonja/Hablesreiter, Martin (2009): Food Design XL, Springer Vienna
- > Wagenhofer, Erwin/Annas, Max (2006): We Feed the World – Was uns das Essen wirklich kostet, Orange Press

Links zu den Filmen

- > Offizielle Film-Website „We Feed the World“ mit umfassenden Hintergrundinformationen zum Thema Ernährung und Nachhaltigkeit sowie Links zu medienpädagogischen Materialien: <http://www.essen-global.de>
- > Pressespiegel zu „We Feed the World“: <http://www.film-zeit.de/Film/17471/WE-FEED-THE-WORLD-ESSEN-GLOBAL/Kritik/>
- > Website der „Wiener Tafel“, die auch Hintergrundinformationen enthält: <http://www.wienertafel.at>

Links zu Filmvermittlung

- > filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
- > mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMUKK für die aktive Medienarbeit an der Schule: <http://www.mediamanual.at>
- > Informationen und Definitionen zur Filmerzziehung / Filmästhetik in der in der weltgrößten Online-Filmschule: <http://www.movie-college.de/>
- > 24 – Das Wissensportal der deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>
- > Filmpädagogisches Online-Portal der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz: <http://www.kinofenster.de>
- > MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.mediaculture-online.de/>

Links zu filmsprachlichen und filmanalytischen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

- > Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- > „Die Sprache des Films“ bei mediamanual.at des BMUKK: http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/
- > MediaCulture-Online, „Bausteine zur Filmanalyse“: <http://www.mediaculture-online.de/Filmanalyse.1220.0.html>
- > „Lexikon der Filmbegriffe“ im Online-Filmlexikon des Bender Verlag: <http://www.bender-verlag.de/lexikon>

Stand alle Links: 02.11.2011

Bildnachweise

„We Feed the World“: filmladen Filmverleih

„Essen fassen.“: die Graphische | Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien, Liesa Kovacs

„Food Design“: NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion

Alle Bildrechte liegen bei den genannten Firmen und Personen. Die Abbildungen in diesem Unterrichtsmaterial dienen als Bildzitate ausschließlich der filmwissenschaftlichen beziehungsweise filmpädagogischen Analyse. Die Abbildungen sind von der Creative-Commons-Lizenz, der dieses Heft unterliegt, ausgenommen und dürfen aus dem Kontext des Gesamthefts bzw. der Einzelseiten genommen, nicht weiterverwendet werden.

9. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum

Die in Kooperation mit der Medienabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien bieten Lehrpersonen zu ausgewählten österreichischen und internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen sowie zu aktuellen Film- und Medienphänomenen relevante Hintergrundinformationen und stellen Beispiele für mögliche Diskussionen und (Gruppen-)Übungen bereit. Bislang sind folgende Hefte erschienen (als kostenfreie pdf-Downloads unter <http://www.filmabc.at/de/hefte>):

| | | | |
|-------------|---|----------|---|
| Heft 01: | Einführungsheft | Heft 27: | Kick Off |
| Heft 02: | Zeitgeist – Der Film | Heft 28: | Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus |
| Heft 03: | Heile Welt | Heft 29: | Bilder der Arbeit im Film |
| Heft 04: | Nouvelle Vague Viennoise – Kurzfilme | Heft 30: | Kick Ass |
| Heft 05: | Tschuschen:Power | Heft 31: | Soziale Realität im europäischen Spielfilm |
| Heft 06: | Batman – The Dark Knight | Heft 32: | The Social Network |
| Heft 07: | Freche Mädchen | Heft 33: | In Harmonie mit der Natur – Die ökologische Botschaft der Filme von Hayao Miyazaki |
| Heft 08: | James Bond – Ein Quantum Trost | Heft 34: | We're the Kids in America – Lebenswelten (US-amerikanischer) Jugendlicher im Spielfilm |
| Heft 09: | Ein Augenblick Freiheit | Heft 35: | Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft |
| Heft 10: | Castingshows | Heft 36: | Still Learning – Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm |
| Heft 11: | Sneaker Stories | Heft 37: | Spannender als das wahre Leben? Doku-Soaps zwischen Beobachten und Inszenieren |
| Heft 12: | Propaganda im US-amerikanischen Spielfilm | Heft 38: | Lachen will gelernt sein. Genre und Erscheinungsformen des Komischen im österreichischen Spielfilm |
| Heft 13: | YouTube – Werkzeug von Politik und Werbung | Heft 39: | Gesellschaftliche Experimente. Kommunen in aktuellen Spiel- und Dokumentarfilmen aus Österreich und Deutschland |
| Heft 14/15: | VISIONary – Dokumentarische Filme | Heft 40: | Volle Kraft voraus? Aktuelle Dokumentarfilme aus Österreich und Deutschland und die Energiefrage |
| Heft 16/17: | VISIONary – Essayfilm und Avantgardefilm | | |
| Heft 18: | Gewalt in Musikvideos – Gangster Rap medienpädagogisch betrachtet | | |
| Heft 19: | Der Junge im gestreiften Pyjama | | |
| Heft 20: | Home | | |
| Heft 21/22: | Faszination Kino | | |
| Heft 23: | Twilight – Vom Vampirmythos zur Popkulturinszenieren | | |
| Heft 24: | Bock for President | | |
| Heft 25: | Die Bucht | | |
| Heft 26: | Udo Proksch – Out Of Control | | |

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

| | |
|-------------------------|--|
| Herausgeber: | filmABC, Millergasse 41/6, 1060 Wien, http://www.filmabc.at T. +43 (0)680. 12 60 844, F: +43 (0)1. 596 36 00-9, E: office@filmabc.at |
| Geschäftsführer: | Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at |
| Heftredaktion: | Markus Prasse, E: m.prasse@filmabc.at |
| Text: | Stefan Stiletto, http://www.filme-schoener-sehen.de |
| Grafik-Design: | Sibylle Giesemann, http://www.null7.at |

filmABC wird gefördert von



This content is licensed under a creative commons 3.0 licence

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Blicke über den Tellerrand – We Feed the World

Arbeitsblatt 1

Zeichnet auf einer großen Weltkarte (oder mit Map-Software wie Marble oder GoogleEarth) die Reise des Regisseurs im Film „We Feed the World“ nach.

Notiert an jedem Schauplatz (zum Beispiel mit Post-Its auf der großen Weltkarte oder mit dem Notiz-Werkzeug der Map-Software)

- > was beobachtet wird,
- > welche InterviewpartnerInnen vorgestellt werden,
- > und welche Bedeutung die Szene für den Film hat.

Was wird beobachtet?

Wer ist der/die InterviewpartnerIn?

Welche Bedeutung hat die Szene für den Film?

Verbindet die verschiedenen Schauplätze mit Linien. Beschriftet diese und erläutere kurz die Beziehungen.

Blicke über den Tellerrand – Essen fassen.

Arbeitsblatt 2

Schreib zwei kurze Stellungnahmen zum so genannten „Containern“ (dem Herausfischen noch haltbarer Lebensmittel aus dem Abfall von Supermärkten), und zwar

1) aus der Sicht eines Menschen, der „containert“,

2) aus der Sicht eines Supermarktbesitzers beziehungsweise der Lebensmittelindustrie.

Tragt eure Ergebnisse in der Klasse abwechselnd vor und diskutiert über die Argumente.

Notiere, welche Anforderungen du an „gute“ Lebensmittel hast.

Sammelt eure Antworten und diskutiert, welche Folgen eure Anforderungen für die Herstellung von Lebensmitteln, deren Präsentation in den Supermärkten und deren „Haltbarkeit“ haben?

Blicke über den Tellerrand – Food Design

Arbeitsblatt 3

Nenne Lebensmittelprodukte, die dir besonders gut gefallen oder die deiner Meinung nach ansprechend aussehen.

- > Suche danach in Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren oder auf Websites nach Werbefotos von diesen Produkten.

- > Fotografiert in Kleingruppen die echten Produkte, so dass sie besonders gut aussehen. Achtet dabei zum Beispiel auf die Beleuchtung, die Größe des Produkts im Bild oder den Bildhintergrund. Stellt danach eure Ergebnisse vor.

- > Stimmt darüber ab, welches Foto am besten aussieht und begründet eure Meinungen.

- > Vergleicht die Originalfotos mit euren Fotos: Welche Gemeinsamkeiten lassen sich feststellen, zum Beispiel im Hinblick auf den Blickwinkel, den Umgang mit Licht und Schatten, die Farbgestaltung, die Nähe zu dem Produkt oder den Bildhintergrund?

Blicke über den Tellerrand – Bildbotschaften

Arbeitsblatt 4.1

„We Feed the World“

Dieses Bild stammt aus dem Interview mit dem damaligen Nestlé-Chef Peter Brabeck-Letmathe.



Beschreibe, wie Peter Brabeck-Letmathe auf diesem Foto wirkt. Gehe dabei auf die folgenden Aspekte ein:

> die Entfernung zwischen Kamera und Interviewtem (und was dazwischen liegt)

.....

.....

> die Positionierung der Kamera

.....

.....

> den Bildausschnitt (und auch die Funktion der Gemälde an der Wand).

.....

.....

> Welche Haltung vertritt der Regisseur gegenüber Brabeck-Letmathe? Begründe dies mit Bezug auf die Bildgestaltung.

.....

.....

.....

Name der Schülerin / des Schülers:

Blicke über den Tellerrand – Bildbotschaften

„Essen fassen.“

Dieses Bild wurde vor einem Supermarkt aufgenommen.



> Wie wirkt dieses Bild auf dich?

.....

.....

.....

> Welche Aussage hat dieses Bild?

.....

.....

.....

> In welcher Beziehung steht diese Einstellung zu dem Titel des Films?

.....

.....

.....

Name der Schülerin / des Schülers:

Blicke über den Tellerrand – Bildbotschaften

Arbeitsblatt 4.3

„Food Design“

Die erste Einstellung des Films zeigt ein Aquarium.



> Beschreibe die Bildgestaltung. Was liegt im Vordergrund, was im Hintergrund?

.....

.....

.....

> Welche Assoziationen werden geweckt?

.....

.....

.....

> Welche Aussage hat das Bild für den Film?

.....

.....

.....

Name der Schülerin / des Schülers:

Blicke über den Tellerrand – Bildbotschaften

Arbeitsblatt 4.4

Vergleich der Bilder

Vergleiche die Inszenierung der drei Bilder aus den Arbeitsblättern 4.1 bis 4.3.

Welchen Eindruck will der Regisseur von „We Feed the World“ erreichen, welchen die RegisseurInnen von „Essen fassen.“ sowie von „Food Design“? Gehe darauf ein, wie sie jeweils in die Situation eingreifen, die sie filmen.

> We Feed the World

> Essen fassen.

> Food Design

Blicke über den Tellerrand – Die Argumentation der Filme

Arbeitsblatt 5

Vergleiche den Aufbau der Filme nach den folgenden Kriterien:

| | We Feed the World | Essen fassen. | Food Design |
|--------------------------------------|--------------------------|----------------------|--------------------|
| Eröffnungsszene / Einleitung | | | |
| Handlungsorte | | | |
| Rolle der Interview- partnerInnen | | | |
| Rolle der RegisseurInnen | | | |
| Letzte Szene / Fazit | | | |

> Formuliere auf der Grundlage deiner Ergebnisse in 1 bis 3 Sätzen eine Aussage über die Argumentationsweise der Filme und ihre Absicht.

.....

.....

.....

.....

Name der Schülerin / des Schülers:

Blicke über den Tellerrand – Die Filme und ihre Wirkung

Arbeitsblatt 6

- > Entwerft (entweder einzeln oder in Kleingruppen) ein Schaubild und versucht, darauf die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus allen drei Filmen bzw. aus den Filmen, die ihr angesehen habt, darzustellen.
- > Arbeitet dabei insbesondere die Probleme heraus, die in den Filmen genannt werden. Stellt auch dar, welche Möglichkeiten es gibt, selbst auf diese Probleme Einfluss zu nehmen.

| | genannte Probleme | Einflussmöglichkeiten |
|-------------------|--------------------------|------------------------------|
| We Feed the World | | |
| Essen fassen. | | |
| Food Design | | |

- > Recherchiert (entweder einzeln oder in Kleingruppen) im Internet, wie über die Filme berichtet wird. Achtet besonders darauf, ob die Filme eine Veränderung angestoßen haben – und wenn ja, wie diese aussieht. Fasst eure Rechercheergebnisse in einem kurzen Text zusammen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Name der Schülerin / des Schülers: